

Rede des Oberbürgermeisters anlässlich des Ersten Spatenstichs am Berthold-Beitz-Boulevard am 4. April 2007

Meine Damen und Herren,

im Namen der Stadt Essen begrüße ich Sie alle sehr herzlich zu einem ersten Spatenstich von ganz besonderer Bedeutung. Von ganz besonderer Bedeutung gleich in mehrfacher Hinsicht.

Der erste Spatenstich für eine Straße markiert den Beginn der Erschließung für ein ganzes Areal. Hier geht es um ein ganz besonderes Areal, ein Areal, auf dem Stadtgeschichte geschrieben worden ist. Einstmals das Areal der Kruppschen Fabriken und damit Grundlage für Wohlstand, Arbeit und Brot für viele Menschen in unserer Stadt. Nach Schließung der Fabriken im Zuge des Strukturwandels dann eine Industriebranche, deren Folgenutzung lange Zeit ungewiss war. Ungewiss, was Art und Maß der künftigen Nutzung anbelangte, ungewiss aber erst recht im Hinblick auf den Zeitpunkt ihrer Verwirklichung.

Der heutige erste Spatenstich verdeutlicht: Es geht los. Jahre intensiver Planung und Abstimmung haben sich gelohnt. Geplant und abgestimmt haben sich Stadt und Grundstückseigentümer, also ThyssenKrupp. Und so geht mein erstes Wort des Dankes an diejenigen, die den Prozess des Planens vorangetrieben haben: An Sie, Herr Dr. Grimm, und alle am Planungsprozess Beteiligten auf der Seite von ThyssenKrupp. Und auf der städtischen Seite an die zuständigen Beigeordneten, den Planungsdezernenten Herrn Best und die Baudezernentin Frau Raskob, sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aber auch an den Rat der Stadt geht der Dank für seine Unterstützung.

Meine Damen und Herren,

wir alle wissen, Planung ist das eine, Umsetzung ist das andere. Auf die Umsetzung, deren Beginn wir heute gemeinsam feiern, hätten wir noch lange warten müssen, hätte ThyssenKrupp im vergangenen Jahr nicht eine für die Firmengeschichte epochale Entscheidung getroffen: die Entscheidung für den Wechsel des Headquartiers von Düsseldorf nach Essen und zugleich die Entscheidung für die Entwicklung eines ThyssenKrupp-Campus hier auf eigenem historischen Grund und Boden. Die Entschei-

ding brachte zweierlei zum Ausdruck: Die Bindung an den Standort Ruhrgebiet und die Zuversicht: Es ist ein Wirtschaftsstandort mit Zukunft. Dafür sind wir dankbar. Und deswegen freue ich mich auch über die Anwesenheit so vieler Gäste aus dem Hause ThyssenKrupp, an ihrer Spitze der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Dr. Cromme und der Vorstandsvorsitzende Herr Dr. Schulz.

Planung ist das eine, Umsetzung das andere. Ohne die Entscheidung von ThyssenKrupp würden wir heute nicht den ersten Spatenstich feiern und ohne die Hilfe des Landes könnten wir ihn nicht feiern. Die Erschließung dieses riesigen Areals – dreimal so groß wie die Essener City –, des Krupp-Gürtels, wie wir es zu nennen uns angewöhnt haben, könnte die Stadt allein nicht bewältigen. Wir waren und sind auf die Hilfe des Landes angewiesen. Nur zwei Zahlen sollen das verdeutlichen. Allein die Kosten des Straßenbaus für den 1. Bauabschnitt von der Frohnhauser Straße bis zur Pferdebahn belaufen sich auf 35,6 Mio. Euro. Gefördert wird er aus Landes- und Bundesmitteln mit 26,35 Mio. Euro. Dass eine finanzielle Förderung in dieser Größenordnung so schnell sichergestellt werden konnte, ist nicht selbstverständlich. Herr Minister Wittke, hierfür danken wir dem Land und auch Ihnen ganz persönlich. Wir wären rundum glücklich, trübte nicht ein Wermutstropfen den Kelch der Freude. Ich meine das Nein zu einer Förderung der Straßenbahntrasse von der Frohnhauser Straße bis zur Altendorfer Straße, von dem ich allerdings unverändert hoffe, dass es nicht das allerletzte Wort sein wird.

Der erste Spatenstich für die Straße markiert zugleich auch den Beginn der Arbeiten für den Krupp-Park westlich der Straße. Es entsteht nicht nur eine attraktive Grünlandschaft neben dem neu entstehenden ThyssenKrupp-Campus. Der Park bedeutet zugleich auch eine städtebauliche Aufwertung für den benachbarten Stadtteil Altdorf. Zusammengefasst kann man sagen: Es werden jetzt die Weichen für die Zukunft unserer Stadt gestellt. Die – städtebaulich betrachtet – Barrierewirkung der unmittelbar neben der City gelegenen Fabriken bzw. der späteren industriellen Brachflächen wird aufgehoben. Die City erfährt eine Erweiterung von innen heraus. Das alles ist erfolgreicher Strukturwandel, wie wir ihn jetzt bereits in der Weststadt, auch einem ehemaligen Krupp-Areal, erleben und erfahren können.

Meine Damen und Herren,

der erste Spatenstich für diese neue Straße hier ist aber auch aus einem gänzlich anderen Grund etwas Besonderes. In unserem Sprachgebrauch lief sie jahrelang unter der Bezeichnung „Krupp-Boulevard“. Es ist eine in sich stimmige Weiterentwicklung, wenn wir sie nunmehr nach dem Namen eines Mannes benannt haben, der oft schon als „der letzte Krupp“ bezeichnet worden ist. Sie alle wissen, wen ich meine: Professor Berthold Beitz. Die Erschließungsstraße durch den Krupp-Gürtel soll nach einem einstimmigen Beschluss des Rates der Stadt Essen den Namen tragen: „Berthold-Beitz-Boulevard“.

Die neue Straße führt in Sichtweite der alten Kruppschen Hauptverwaltung vorbei, in Sichtweite des Hauses, in dem Berthold Beitz Jahrzehnte die Geschicke der Firma Krupp gelenkt hat. Was lag näher, als die Straße mit dem Namen des Mannes zu verbinden, der nicht zuletzt die Weichen dafür gestellt hat, über die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Unternehmensgewinne der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen, das Gemeinwohl damit zu fördern.

Die Stadt Essen hat Prof. Berthold Beitz unendlich viel zu verdanken. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt am 9. Mai wird Gelegenheit geben, hierauf noch näher einzugehen. Hier und heute sage ich nur: Mit der Straßenbenennung nach seinem Namen soll die Erinnerung an ihn dauerhaft wach gehalten werden.

Lieber Herr Beitz,

Sie haben mir gesagt, heute ist der Geburtstag Ihrer Mutter. Sie wäre heute 115 Jahre alt geworden. Wenn sie den heutigen Tag noch hätte erleben können, ich bin sicher, sie hätte sich über diese Ehrung für Sie gefreut. Sie können auf ein Lebenswerk zurückblicken, das vielfältig und zu Recht gewürdigt worden ist. Heute würdigen wir es mit der Namensgebung „Berthold-Beitz-Boulevard“.